

# Der große Saudi-Arabien-Report | Scheichs gar nicht mehr reich

IWF warnte: In fünf Jahren seid ihr pleite



Muss die Wirtschaft des Landes auf ganz neue Füße stellen: König Salman  
Foto: AP/dpa

01.01.2016

Von INGA FRENSE

*Das Geld floss einst in Strömen...*

**Der große Reibach mit dem schwarzen Gold ist in Saudi-Arabien zur Legende geworden. Nach 70 Jahren überschwänglichem Reichtum ist Schluss mit Prassen. Das Königreich muss sparen. Eine Nachricht, die in dieser Woche für helle Aufregung sorgte.**

Normalerweise werden Staatsangelegenheiten aus der Radio- und Fernsehsendungen Saudi Arabiens herausgehalten. Doch das schwindende Geld wird im ganzen Land heiß diskutiert.

Am Montag hatte das Finanzministerium in Riad verkündet: Saudi-Arabien sei in diesem Jahr wegen des Preisverfalls beim Öl tief in die roten Zahlen gerutscht. Der Staatshaushalt werde das Jahr mit einem Rekordminus von 98 Milliarden Dollar (89,4 Milliarden Euro) abschließen. Die Regierung zog umgehend Konsequenzen.



Eine ganz gewöhnliche Auslage eines Schmuckladens in Riad  
Foto: Reuters

### So pleite sind die Scheichs

**Hintergrund:** 2015 lag das Haushaltsdefizit bei 367 Milliarden Rial (rund 90 Milliarden Euro), das ist so viel wie nie zuvor und entspricht 15 Prozent der Wirtschaftsleistung.

Die Einnahmen lagen „nur“ noch bei 608 Milliarden Rial (148 Milliarden Euro) – 42 Prozent weniger als noch 2014. Die Ausgaben lagen bei schätzungsweise 975 Milliarden Rial (237 Milliarden Euro).

Dennoch betont König Salman bin Abdulaziz Al-Saud immer wieder: „Unsere Wirtschaft hat die Fähigkeit, die Herausforderungen zu meistern.“

Auch sein Wirtschaftsminister widerspricht ihm nicht – Mohamed Bin Salman, Sohn und Vize-Kronprinz

**Fachleute sind skeptisch. Sie gehen davon aus, dass das Wachstum wegen des Sparkurses einbrechen dürfte.**

Für 2016 rechnet man in Riad mit einem Minus von 326 Milliarden Rial (rund 79 Milliarden Euro) – Ausgaben: 840 Milliarden Rial (204 Milliarden Euro), Einnahmen: 513 Milliarden Rial (125 Milliarden Euro).

► **Warnung: Im Oktober hatte der Internationale Währungsfonds ein Umsteuern in dem Land angemahnt und darauf verwiesen, dass Saudi-Arabien andernfalls innerhalb von fünf Jahren das Geld ausgehen könnte.**

### Leben in Saus und Braus

**Bislang leben die gebürtigen Saudis ein ziemlich unbekümmertes Leben.**

► Energie, Benzin und auch Wohnraum werden vom Staat großzügig subventioniert.



Benzin bleibt auch nach der Preiserhöhung von 50 Prozent in Saudi Arabien billig  
Foto: AFP

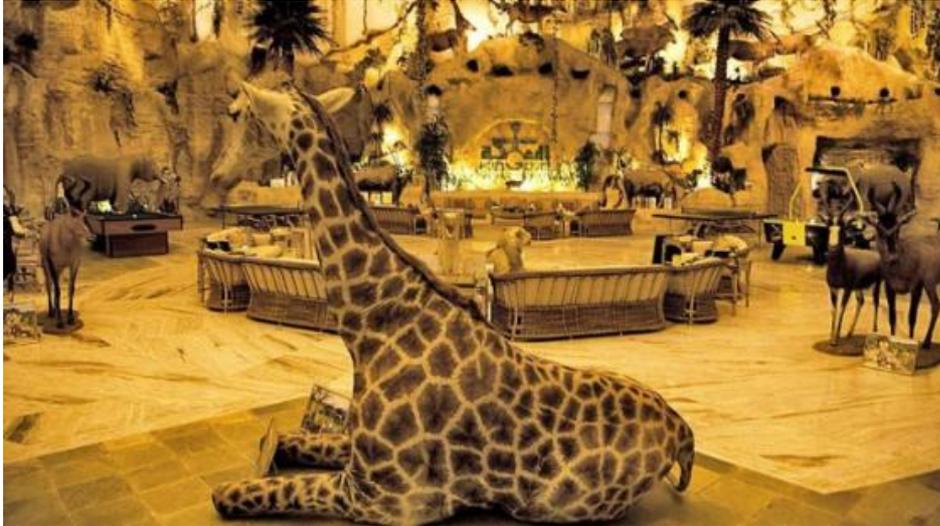
- ▶ Die Arbeit wird meist von Ausländern erledigt. Taxifahrer kommen meist aus Indien, Hotelpersonal wird gern im Libanon rekrutiert, Ärzte kommen unter anderem aus Ägypten und Ingenieure aus Deutschland.
- ▶ Bekleidet ein Saudi tatsächlich einen höheren Posten in der Privatwirtschaft, tut er das oft nur repräsentativ. Ein Auswärtiger erledigt im Hintergrund die Arbeit.
- ▶ 5,5 Millionen der arbeitsfähigen Saudis sind Staatsangestellte – rund 70 Prozent der Bevölkerung.
- ▶ Das Grundgehalt eines Staatsangestellten liegt bei 2100 Euro pro Monat. Hinzu kommen aber Boni wie Transport- und Wohngeld oder auch eine Ramadan- oder Überstunden-Zahlung. Unterm Strich geht kein Beamter mit weniger als 6300 Euro im Monat nach Hause.



Rund 7000 Saudi-Prinzen leben auf Kosten des Staates  
Foto: AP/dpa

- ▶ Die rund 7000 Prinzen des Landes werden mit einem Budget ausgestattet, das ihnen einen kaum vergleichbaren Lebensstil ermöglicht.

**Zu seinem Amtsantritt verschenkte König Salman Anfang des Jahres 28 Milliarden Euro an seine Untertanen. Sport- und Kulturvereine bekamen eine Sonderleistung, Beamte, Soldaten, Rentner und auch Studenten erhielten das doppelte eines üblichen Monatslohns als Bonus.**



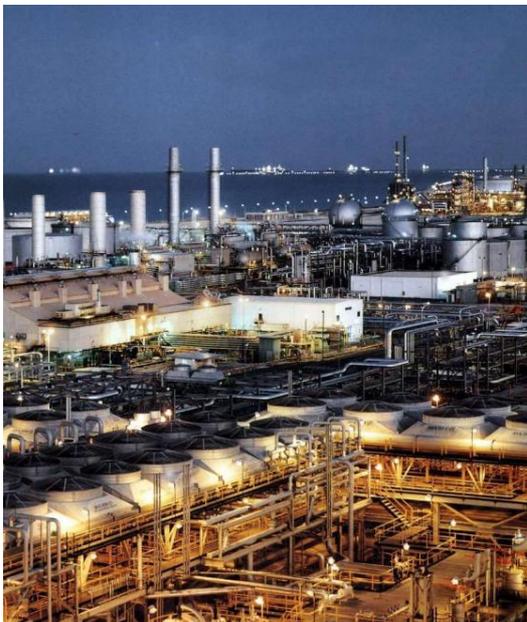
Eines der Prunk-Zimmer im Palast von Saudi-Prinz Al Waleed Bin Talal  
Foto: Daryl Visscher / arabianEye / Agentur Focus

### Wirtschaft hängt am Öl – wie lange noch?

**Saudi Arabien sitzt auf rund 25 Prozent der weltweiten Ölreserven. 2015 steuerte der Verkauf des Rohstoffes (90 Prozent des Exportvolumens) fast drei Viertel zu den gesamten Staatseinnahmen bei.**

Derzeit kostet ein Fass (159 Liter) Öl der Nordseesorte Brent gerade noch 37 Dollar – im Jahresdurchschnitt 2015 waren es noch etwa 17 Dollar mehr.

Positive Prognosen gehen davon aus, dass der Ölpreis wieder auf 60 Dollar pro Fass steigen könnte. Selbst das würde das Dilemma der Saudis kaum schmälern. DENN: Um das Leben weiter so finanzieren zu können, brauchen die Scheichs einen Ölpreis von rund 100 Dollar...



Eine Erdölraffinerie bei Dhahran an der Ostküste des Landes  
Foto: dpa

Grund für den Ölpreisverfall ist der erbitterte Preiskampf, unter anderem mit den Amerikanern. Mit Niedrigstpreisen versuchen die Scheichs die teure Öl-Gewinnung durch Fracking in den USA noch unrentabler zu machen. Zudem versucht man in den Golfstaaten mit der Preis-Politik zu verhindern, dass sich der Iran, nach dem Fallen der Handelsbeschränkungen, wieder als Öl-Lieferant etabliert.

Bislang kann sich Saudi Arabien auf seine Währungsreserven in Höhe von 730 Milliarden Dollar stützen. Doch auch diese werden bei der derzeitigen Entwicklung irgendwann aufgebraucht sein.

## Der Sparplan von Riad

Riad versucht gegenzusteuern.

**Dazu sollen auch politisch schwierige Reformen auf den Weg gebracht werden, vor denen die Regierung bislang zurückgeschreckt war. Vor allem der Abbau der Subventionen für Strom, Wasser und Treibstoffe gilt als heikel. In dem Ölstaat sind diese Güter traditionell so billig wie kaum in einem anderen Land weltweit.**

Die großzügigen Subventionen des Staates werden als eine Art Sozialleistung verstanden und sichern dem Alleinherrscher die totale Macht und die Folgsamkeit der Bevölkerung. Die große Sorge der regierenden Elite: Ein Aufbegehren der Massen.

DENN: Bis zu einer Viertelmillion Schulabgänger strömen jährlich auf den Arbeitsmarkt. Doch es fehlt an qualifizierten Ausbildungsangeboten und Jobperspektiven. Bislang kein großes Problem, denn das Geld vom Staat floss...

Das weltgrößte Erdöl-Exportland will sich unabhängiger von dem Rohstoff machen. Das kündigt König Salman an.

Die Regierung will nun zum Sparen anhalten, zugleich sollen die Auswirkungen auf die ärmeren Bevölkerungsschichten gering gehalten werden.

Der Preis für einen Liter Benzin wurde bereits um die Hälfte angehoben. Mit umgerechnet knapp 22 Cent ist der Treibstoff verglichen mit anderen Ländern aber immer noch sehr billig.

**Um nun abseits vom Ölverkauf die Einnahmen anzukurbeln, sollen Steuern beispielsweise auf Erfrischungsgetränke und Tabak angehoben werden.**

Außerdem plant die Regierung **Privatisierungen** in einer Reihe von Wirtschaftsbereichen.

Fachleute gehen davon aus, dass das Wachstum durch die Einsparungen gebremst wird.

So dürfte die Bauwirtschaft darunter leiden. Projekte wie neue Städte oder das neue Finanzzentrum in der Hauptstadt werden ab sofort auf Eis gelegt oder zeitlich in die Länge gestreckt, um die Kosten auf mehrere Jahre zu verteilen.

Der Konsum dürfte durch die gesunkenen Subventionen gebremst werden. 2015 schaffte der Ölstaat noch ein Plus von 3,3 Prozent.



Tourismus spielt in Saudi Arabien bislang keine große Rolle. Hauptanziehungspunkt für Ausländer ist Mekka

Foto: AP/dpa

## Nichts außer Öl?

**In Saudi Arabien wird das Öl zu kommerziellen Zwecken erst seit 1938 (!) gefördert. Während das Land vorher zu den ärmsten der Welt gehörte, strömte praktisch über Nacht mehr Geld ins Königreich, als man ausgeben konnte.**

Nachhaltiges hat man dagegen erst in den vergangenen Jahren geschaffen.

So entstand zwischen Mekka und Medina am Meer die King Abdullah Economic City. Dort hat man sich auf Hafenlogistik spezialisiert. Im Zentrum des Landes ist die Prince Abdulaziz Bin Mousaed Economic City entstanden. Dort konzentriert man sich auf die Landwirtschaft und das Bauwesen.

Auch die Infrastruktur wird weiter ausgebaut.



Die King Abdullah Economic City in Jiddah

Foto: AP

Um die Entwicklung des Landes künftig mit landeseigenen statt nur mit auswärtigen Experten zu gewährleisten, gründete der verstorbene König Abdullah 2009 für 12,5 Milliarden Dollar die König Abdullah Universität für Wissenschaften und Technologie.

Zwischen Yachtclub, verschiedensten Golfkursen und eigenem Strand sollen die Studenten lernen, wie man Saudi Arabien künftig voranbringen kann – auch ohne Öl.